Zeitschrift: Archiv des Historischen Vereins des Kantons Bern

Herausgeber: Historischer Verein des Kantons Bern

Band: 61-62 (1977-1978)

Heft: 2

Artikel: Die bernsichen Orgeln : die Wiedereinführung der Orgel in den

reformierten Kirchen des Kantons Bern bis 1900. Teil 2

Autor: Gugger, Hans Kapitel: Tafeln. 1. Teil

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-1070953

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 28.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

TAFELN · I.TEIL

DIE FRÜHEN SITUATIONEN 580 BERNER MÜNSTER 581 DIE AUSWÄRTIGEN ORGELBAUER

RYCHENER 588

BOSSART 589

SPEISEGGER 596

MOSER 598

MOOSER 605

POTTIER 607

GROB 608

BESANÇON 610

SCHERRER 612

CARLEN 616

WALPEN 618

CAESAR 622

RINCKENBACH 628

KYBURZ 629

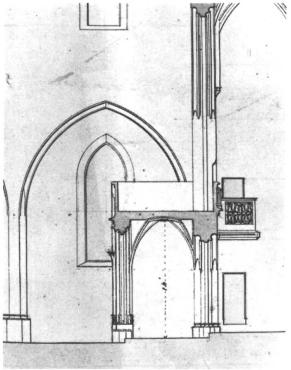
OTTO 630

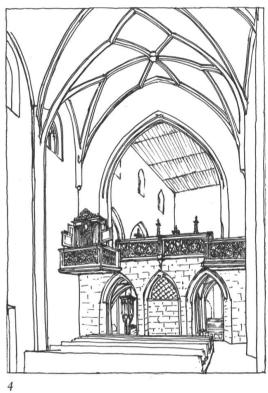
WEIGLE 630

WALCKER 631









Achseten, 1727 vermutlich für Moutier gebaut, 1826 in Sombeval nachweisbar. Orgelpositiv, Johann Jakob Messmer, dem Erbauer der ersten nachreformatorischen Orgel in Burgdorf zugeschrieben, um 1700 gebaut und 1764 verändert. Kirschgartenmuseum Basel.

Planaufnahme der ursprünglichen Chorsituation in Burgdorf vor der Versetzung des Lettners.



Rekonstruktionsversuch der ersten Orgelsituation von 1703 auf dem «kleinen Nebenlettnerli bir Sacristey Thüren» im Chor der Stadtkirche Burgdorf.

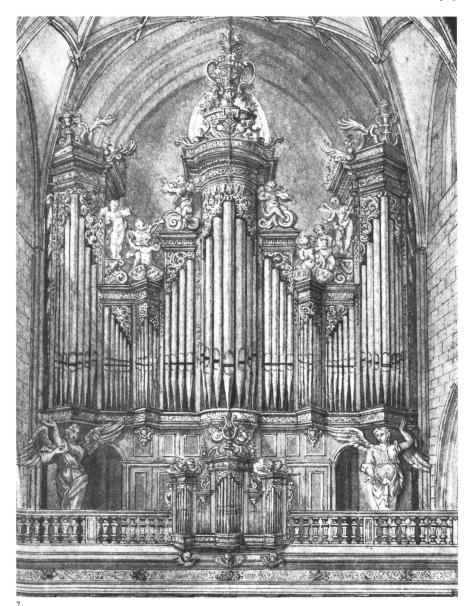
5 Chorlettner im Berner Münster von 1574 mit dem Orgelpositiv, das um 1722 hier aufgestellt wurde, und dem Fenstereinbau von 1783; vor der Eliminierung 1864.



6 Rheinau, Hauptorgel 1711–1715 von Johann Christoph Leu d.J., dem Bruder des Erbauers der ersten nachreformatorischen Orgel im Berner Münster.

7 ▷
Berner Münster, Hauptorgel
1727–1730 von
Leonhard Leu.
Miniaturmalerei auf einer
Wappentafel 1735
(siehe das färbige Frontispiz A).

LEONHARD LEU 583 BERNER MÜNSTER



8 ⊳
Heute noch erhaltene
Verzierung von 1728.
1748–1751 von den Pedaltürmen der ersten Orgel
übernommen und am
konkav gestalteten Pfeifenfeld
weiterverwendet, ebenso die

Engelköpfchen, die früher das Rückpositiv zierten.

9 >

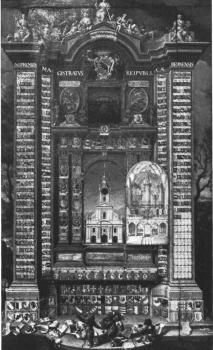
Die Grimmsche Wappentafel nach der Änderung von 1735 mit dem geöffneten Flügeltürchen mit der Orgelminiatur. 10 ▷

Die Verzierungen über den Pfeifen des Mittelturmes von 1728.

11 >

Die Bezugslinien am klar gestalteten Prospekt von 1727.











12 Von Johann August Nahl beim Umbau 1748–1751 gestaltete Konsole des grossen Mittelturms.



13 Bekrönung der beim Umbau 1748–1751 neu gestalteten dreiteiligen Zwischenfelder durch Johann August Nahl.



Die durch Viktor Ferdinand Bossart 1748–1751 umgebaute Hauptorgel nach einem Aquarell von Karl Howald um 1830.





□ 15

Hauptorgel nach dem Umbau
1845–1848 durch
Friedrich Haas und nach dem
Einbau des Verstärkungsbogens anlässlich des
Turmausbaues 1889–1893.

16 Hauptorgel nach dem Umbau durch Orgelbau Kuhn 1930 mit neu erbautem Rückpositiv.



La Neuveville, Kirche beim Seetor, 1746, vor der Eliminierung der Orgel 1972.

18 ▷ Wahlern 1758, ursprünglicher Standort im Chor nach dem Umbau von 1913.

19 ▷
Zug, Kapelle U.L.Frau,
1739; für die frühen
Bossart-Werke typische
Prospektgestaltung in
reichen Formen des
Innerschweizer Barocks.







Wahlern, nach der Versetzung auf die Westempore 1952.



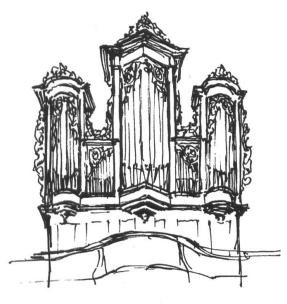


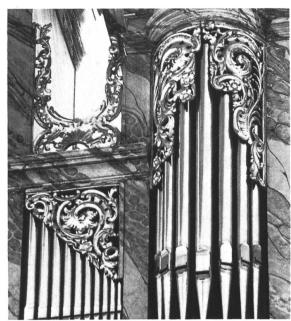
21 Köniz 1781, ursprünglicher Zustand vor 1927.

22 ▷
Köniz, nach dem
letzten Umbau 1949.
23 ▷
Sarnen, Dorfkapelle, 1788
von K.J.M. Bossart für die
Pfarrkirche Ingenbohl gebaut
(Unterbau nicht original).

24 ▷ Sarnen, Dorfkapelle, Verzierung von gleicher Hand wie die analogen Teile in Köniz.



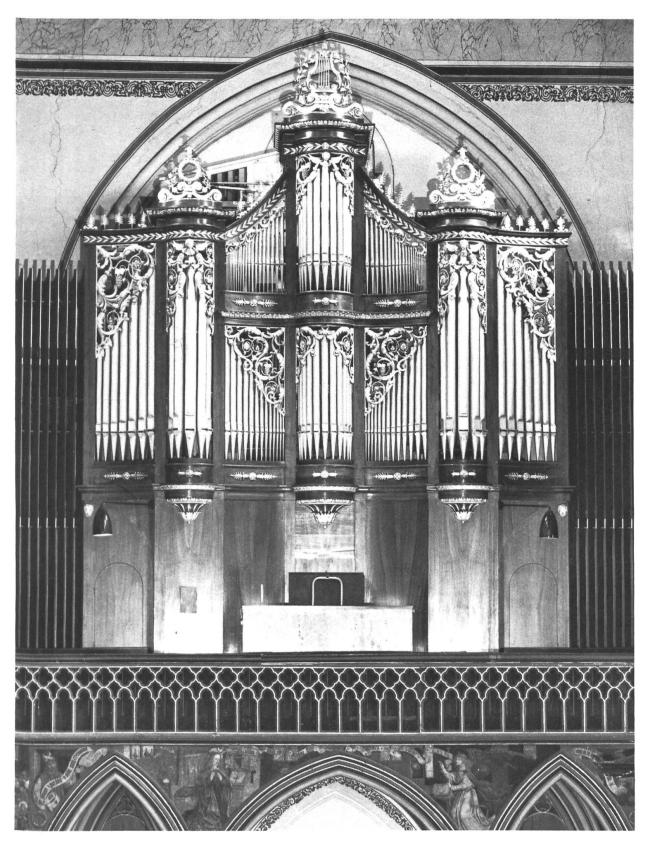








Bern, Predigerkirche, Haupt- und Oberwerk nach dem Umbau 1828.



□ 26

Bern, Predigerkirche, der

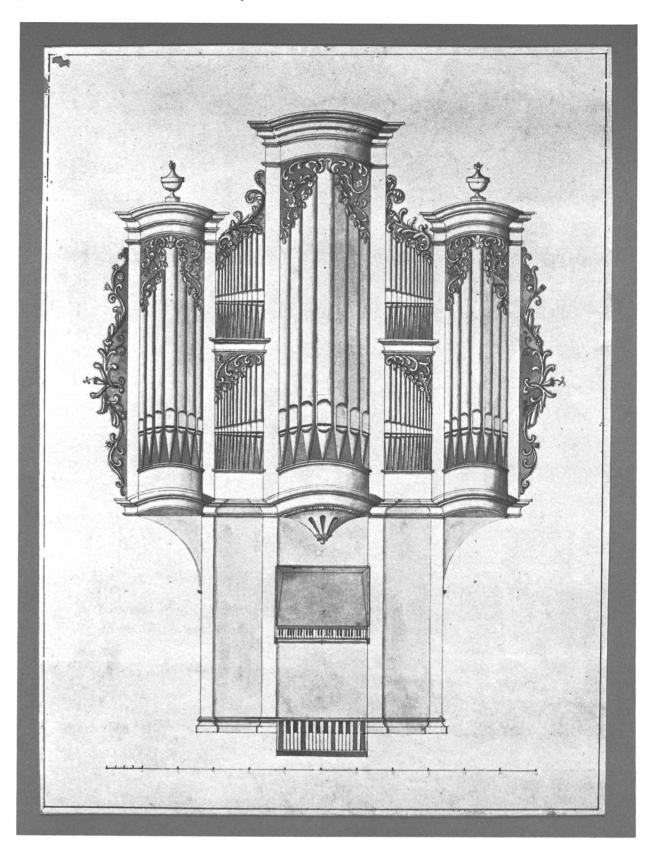
Lettner und der Unterbau

mit dem Spielschrank der

Orgel vor Umbau und

Erhöhung 1915.

27 Bern, Predigerkirche 1828, Zustand nach 1962.



28 Münchenbuchsee, unsignierter Riss von Franz Joseph Remigius Bossart um 1833.



29 Spiez, Schlosskirche 1831.

Burgos, Kathedrale, Evangelienorgel, 1806 von Juan de Betalosa (ohne die spanischen Trompeten in der Sockelzone).













√ 31

St. Immer, 1749 für den Temple du Bas in Neuenburg gebaut. 1818 versetzt und 1930 eliminiert.

□ 32
 □ Aarau, ursprünglicher
 □ Standort der 1755 aus der
 □ Predigerkirche Bern

versetzten und durch Speisegger mit neuem Gehäuse und Rückpositiv versehenen Orgel.

Aarau, Seitenbart, vermutlich noch aus der Predigerkirche Bern stammend.

< 34

Verzierung, bemalter Ton, vermutlich von der Orgel in Langnau stammend.

35

Büren an der Aare, 1772 mit Rückpositiv von 1970.





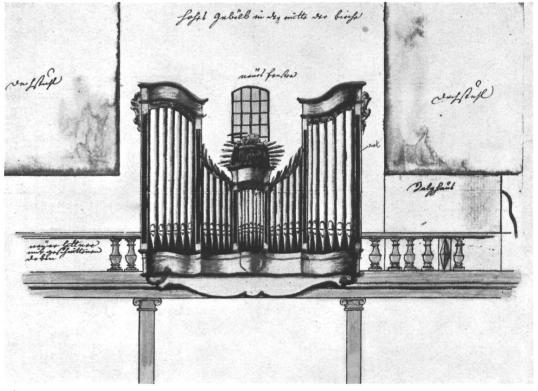
37 36 Bümpliz, Verzierungen der Brüstungsorgel von 1776 im Historischen Museum Bern.

37 Ins 1777, Blumenkorb auf dem Mittelturm.



38 St. Stephan 1778, auch im Werk weitgehend ursprünglich erhaltene Brüstungssituation.

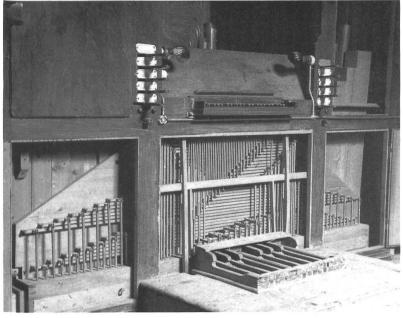




40

39 Albert Anker, Ölskizze auf Holz vom Innenraum der Kirche Ins gegen Osten, mit der ursprünglichen Orgelsituation. Joseph Anton Moser, Riss für die Westempore mit Brüstungswerk in St. Stephan. Nach einer Photokopie des verschollenen Originals.







42

Ins 1777, Zustand nach der Versetzung des Brüstungswerkes auf die Westempore. St. Stephan, das rückseitig geöffnete Orgelgehäuse mit dem ursprünglich nur eine Oktave umfassenden Pedal vor der Vergrösserung im Jahre 1941. Die Wellatur der Spielanlage ist gut sichtbar.

Ins, nach dem Umbau im Jahre 1909/10.









47

44 Erlach 1779, vor der Eliminierung des Gehäuses im Jahre 1954.

45 Das Gehäuse von Erlach in Oberdorf bei Solothurn.

Mühleberg, die für Joseph Anton Moser typische Konsole am Mittelturm. Guggisberg 1784.

48 Wohlen 1782, mit 1907 erstelltem zweitem Hauptturm und den 1951 zwischen die Türme gesetzten Zwischenfeldern.



49
Mühleberg 1781, nach der
Ergänzung mit einem
Rückpositiv in der Form der
Brüstungswerke Mosers im
Jahre 1976.

50 Freiburg, St. Michael 1762, Gehäuseteil der Orgel Johann Michael Bihlers, des Lehrmeisters Joseph Anton Mosers.





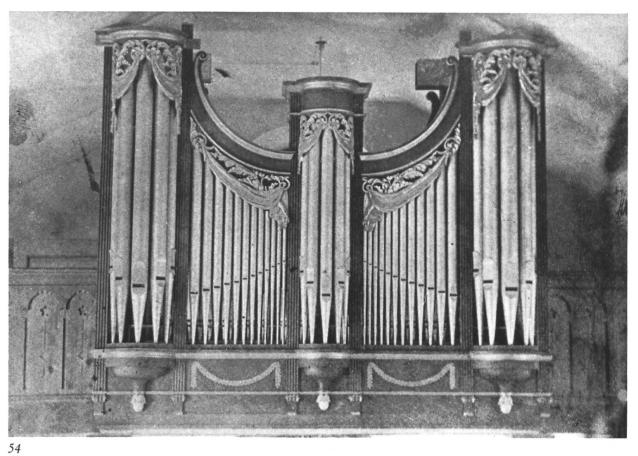


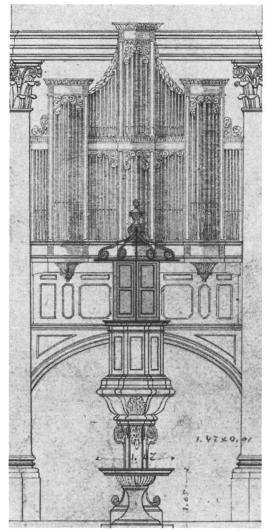
51 Neuenegg 1778, mit den originalen Prospektpfeifen von Joseph Anton Moser.

52 Delsberg, St-Marcel, 1753 von Johann Michael Bihler, unter Mithilfe Joseph Anton Mosers, für den Dom von Arlesheim gebaut und 1766 in Delsberg neu aufgerichtet.



53 Bern, Heiliggeist 1804, vor dem Umbau 1899 und der Eliminierung 1933.





Schüpfen 1819, vor der Eliminierung 1903. Bern, Heiliggeist, Planaufnahme 1838 der Kanzelwand.







58

Seitenbart und
 Konsolen, vermutlich
 vom Instrument von
 Aarberg aus dem Jahre
 1766 stammend.

57 Hilterfingen 1766, nach der Eliminierung von 1889.

59

Yverdon 1767.



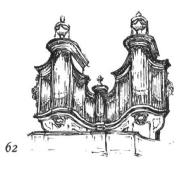


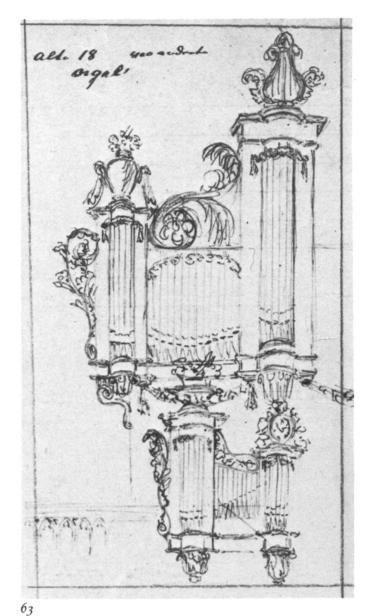
60 Lützelflüh 1785, Innenseiten der Orgeltüren des ursprünglichen Spielschrankes, gemalt von Alexander Trüssel.

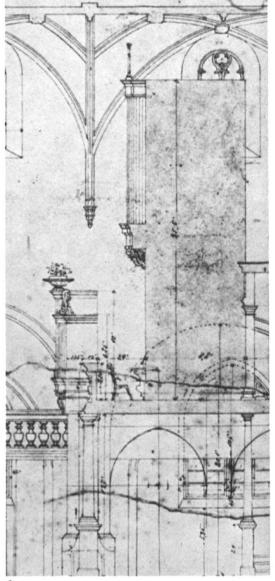


61 Lützelflüh 1785, vor dem Umbau 1963 mit dem alten «Orgelgätter».

62 Payerne 1787.













□ 63 und 64
Biel, Stadtkirche 1783,
Skizze und Planaufnahme der
Orgelsituation vor 1876.

√ 65 St-Ursanne 1776.

□ 66
 □ Biel, der Umbau 1876 mit neugotischen Elementen.

67 Biel, nach dem Umbau 1943.





68 Kirchberg 1771, nach der Versetzung des Rückpositivs als Kronpositiv 1897. 69 Avenches 1774.





□ 70 Lausanne, Kathedrale, 1727–1729 für die Heiliggeistkirche in Bern gebaut, nach Ablehnung 1733 in Lausanne aufgestellt, 1901 eliminiert.

71 Kirchberg 1771, nach der Wiederherstellung 1959.



72



Kirchenthurnen 1772, Rückpositiv.

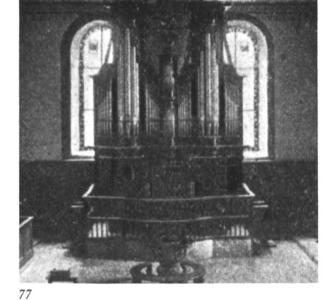
73 Dole 1750, Rückpositiv der Orgel von Charles Joseph Riepp.



74 Kirchenthurnen 1772, nach dem Umbau 1954.





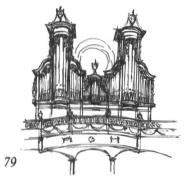


75 Gsteig bei Interlaken 1788, nach dem Umbau 1887 und vor der Eliminierung 1968.

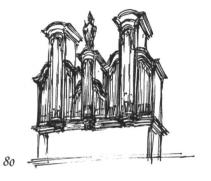
76 Vouvry 1823–1830, von Johann Baptist Carlen.

77 Ringgenberg 1837, ursprüngliche Situation.





78 Ringgenberg 1837, nach dem Umbau 1964. Altdorf 1807–1809. St. Niklaus (VS) 1860?









81 Frutigen 1809, ursprünglicher Standort, Zustand nach 1911.

82

82 Leens (Holland) 1733, Rückpositiv der Orgel von Albert Antonius Hinsch. 83 Frutigen, Inschrift von 1809.



84 Frutigen 1809, nach der Versetzung in die Westempore 1974.



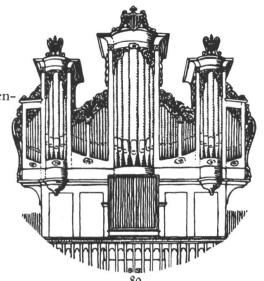


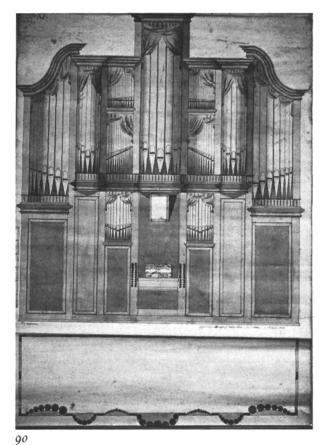
85 Zweisimmen 1844, nach dem Umbau 1914 und vor der Eliminierung 1958. 86 Habkern 1846, nach dem Umbau 1973.

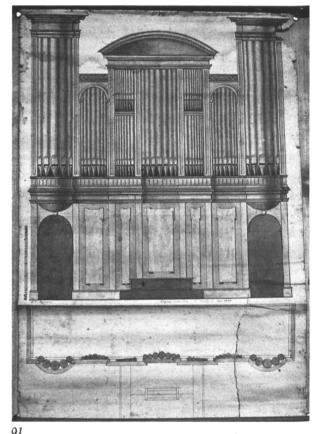


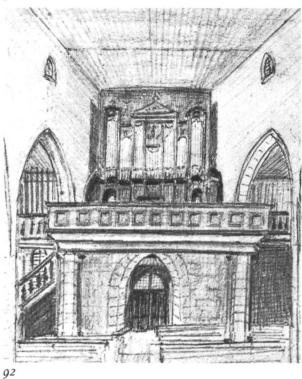


Grindelwald 1839,
nach dem Umbau 1961.
88
Grindelwald, der «Walpenadler» im Gesprenge
über den Pfeifen.
89
Grindelwald 1839,
ursprünglicher Zustand
mit den niederen Zwischenfeldern. Zeichnung
des Gletscherpfarrers
Gottfried Strasser.







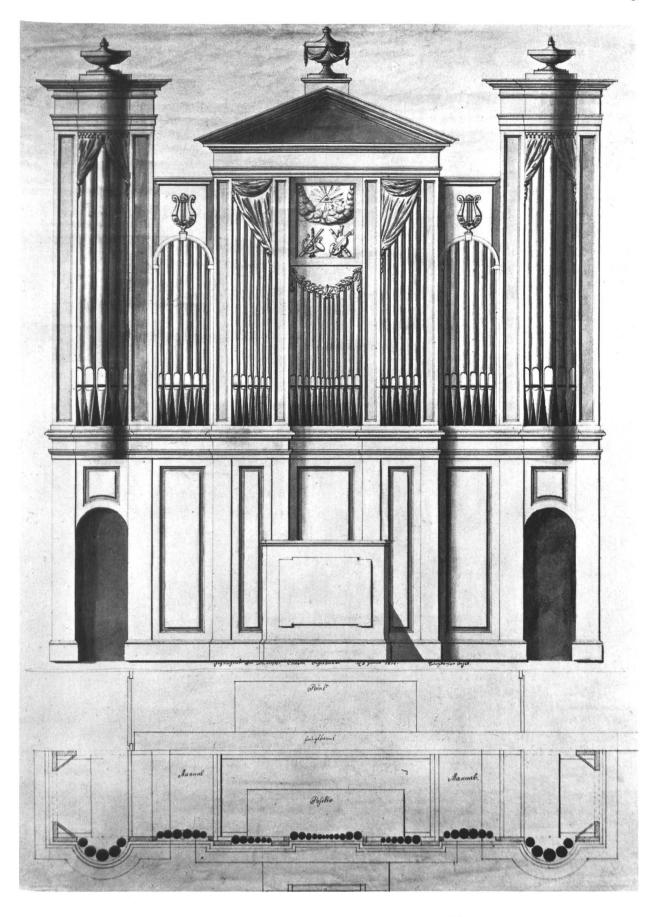




go und g1 Burgdorf 1813, nicht ausgeführte Entwürfe von Daniel Rassmann, einem Gehilfen Caesars.

92 Burgdorf, der Innenraum der Stadtkirche gegen Westen mit der Caesar-Orgel von 1813. Ausschnitt einer vor dem Stadtbrand von 1865 entstandenen Zeichnung.

93 Burgdorf, Verzierung, angeblich von der Orgel von 1813, im Historischen Museum in Bern.

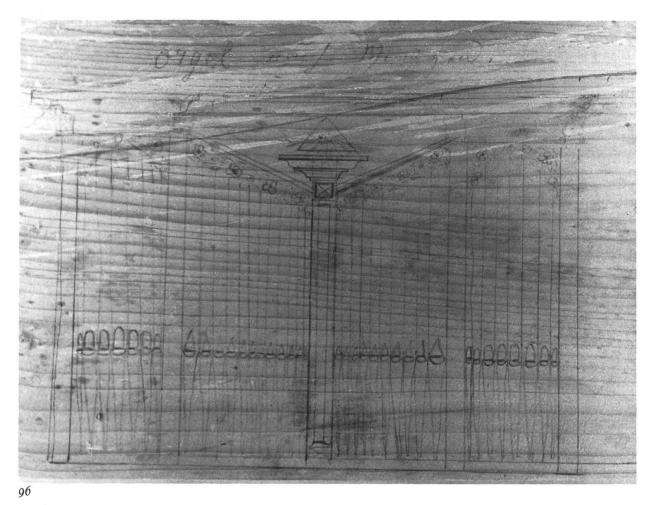


94 Burgdorf, Entwurf, nach dem die Orgel von 1813–1814 ausgeführt wurde.



95 Bätterkinden 1826. Nach dem Umbau von 1962.

96 ⊳ «Orgel auf Wynigen», Riss auf Holzbrett der 1840 erbauten Orgel.



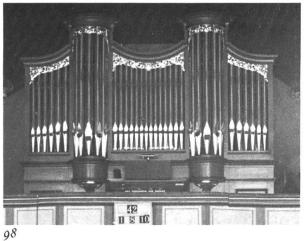


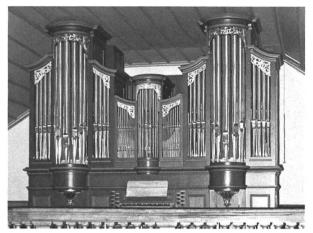
Wynigen, mit den seitlichen Anbauten von 1908. 98

Wynigen, nach dem Umbau 1940.

99

Wynigen, nach dem Umbau 1975. Einzig die Konsolen und die Kranzgesimse von 1840 sind erhalten.







Boltigen 1842, nach dem Umbau 1973 (die Jahrzahl 1843 nicht authentisch). 101 Die für Caesar typische

Turmkonsole in Huttwil.





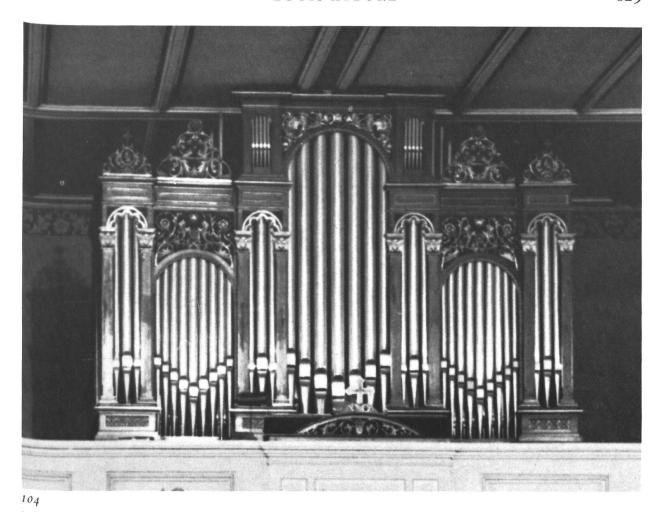
Huttwil 1838, nach der Erneuerung 1967 (siehe dazu die farbige Abbildung auf dem Frontispiz B).



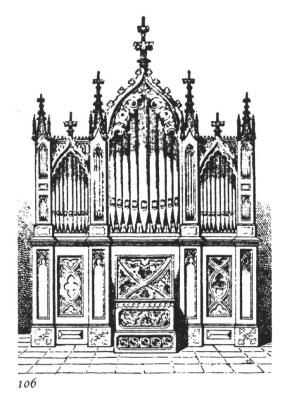
103 Rohrbach 1827, vor der Eliminierung 1937.

104 ▷ Oberbipp 1867, nach der Versetzung auf die Westempore 1887 und vor der Eliminierung 1944.

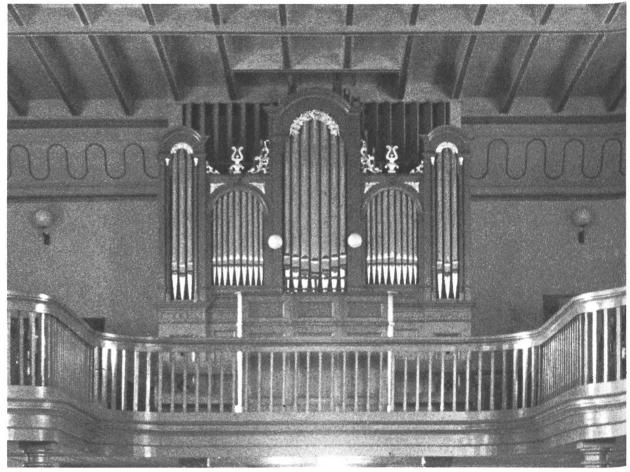
105 ▷ Rapperswil 1863, nach dem Umbau 1906 und vor der Eliminierung 1962.







106 Ausschnitt aus einem reich gestalteten Geschäftspapier von Louis Kyburz.







☐ 107 Thunstetten 1873, von J. A. Otto, 1969 eliminiert.

< 108

Orvin 1888, Einheitstyp von Karl G. Weigle, hier als Brüstungsorgel verwendet (ein gleiches Instrument hatte z. B. auch Adelboden, jedoch nicht in der Brüstung). Burgdorf, Stadtkirche, der 1867 als Orgelempore auf die Westseite versetzte Lettner von 1511/12 mit der Orgel von 1867 vor der Eliminierung 1949.